

**Protokoll der außerordentlichen BIX-Steuerungsgruppensitzung  
am 22. Mai 2015 in Berlin**

**Termin:** 22.05.2015, 11:00 – 16:00 Uhr

**Ort:** Berlin, Bundesgeschäftsstelle dbv

**Anwesend:**

Frau Foltin (hbz/knb)

Frau Fuchs (für die AG (Fach-)Hochschulbibliotheken in der dbv-Sektion IV)

Frau Hartmann (dbv/knb) – Protokoll

Herr Dr. Norbert Kamp (für die dbv-Sektion I)

Frau Klug (Expertin)

Herr Dr. Kreische (für die dbv-Sektion IV)

Frau Lison (dbv-Vorstandsmitglied – ÖB) – Sitzungsleitung

Herr Dr. Müller-Jerina (für die dbv-Sektion II)

Frau Schleihagen (dbv)

Frau Dr. Schomburg (hbz)

Frau Wimmer (DBS-Steuerungsgruppe ÖB)

**Entschuldigt:**

Frau Büning (Expertin)

Frau Prof. Dr. Fühles-Ubach (Expertin)

Herr Follmer (infas)

Frau Klotz (für den BIB)

Herr Dr. Lorenzen (für die dbv-Sektion VI)

Herr Prof. Mundt (Experte/DBS-Steuerungsgruppe WB)

Frau Neumärker (für die dbv-Sektion IIIb)

Herr Dr. Pflüger (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst  
Baden Württemberg)

Herr Mag. Schiller (für die österreichischen Bibliotheken)

Herr Dr. Simon-Ritz (dbv)

Frau Singh (dbv/knb)

Herr Steffel (für die dbv-Sektion IIIa)

Herr Dr. Werner (dbv-Vorstandsmitglied – WB)

## **Tagesordnung:**

TOP 1 Begrüßung, Formalien (Lison)

TOP 2 Weiterführung des BIX ab 2016 (Lison, Schomburg, Foltin, Hartmann)

- Kurzbericht zur BIX Tagung über die Zukunft der Leistungsmessung in Köln: Teilnehmer, Ablauf, Ergebnisse (Hartmann)
- Neues Modell für den BIX ab 2016 (Lison): Neuausrichtung des BIX als automatisierte Auswertung on demand auf Basis der DBS
- Integration in die DBS: Voraussetzungen, Ablauf, erste Überlegungen zu Zeitplan und Finanzierung, offene Fragen (Schomburg, Foltin)
- Weiteres Verfahren (Lison)

TOP 3 Verschiedenes

TOP 4 Termine

## **TOP 1 Begrüßung, Formalien (Lison)**

Begrüßung der anwesenden Steuerungsgruppenmitglieder und Gäste durch Frau Lison, die die Sitzung für den dbv-Vorstand in Vertretung für Herrn Simon-Ritz leitet, der in Weimar kurzfristig verhindert ist und sich entschuldigen lässt.

Ziel der Sitzung ist, gemeinsam zu beraten, ob eine Weiterführung des BIX vor dem Hintergrund seiner nicht gesicherten Finanzierung möglich ist und wenn ja, wie dies umgesetzt werden kann. Die Entscheidung über die Zukunft des BIX trifft der dbv-Vorstand auf seiner Sitzung am 23. Juni in enger Abstimmung mit seinem Kooperationspartner hbz.

Zudem erbitten dbv und hbz eine Experteneinschätzung der Steuerungsgruppe zur Machbarkeit des von Prof. Flemming auf der BIX-Arbeitstagung in Köln im März 2015 eingebrachten Modells eines „BIX on demand“ (siehe Skizze vom 24.04.2015, versendet am 29.04.15).

Hierzu haben sich bereits folgende Steuerungsgruppenmitglieder, die an der Sitzung nicht persönlich teilnehmen können, vorab schriftlich geäußert: Frau Büning, Herr Follmer, Herr Dr. Lorenzen, Herr Prof. Mundt, Herr Dr. Pflüger, Herr Steffel, Herr Dr. Werner. Diese E-Mails sind vorab von allen Anwesenden zur Kenntnis genommen worden.

Die Zukunft des BIX wird auch Thema auf der Beiratssitzung und der Mitgliederversammlung auf dem DBT 2015 in Nürnberg sein. Beide Gremien haben nur beratende Funktion.

Frau Wimmer fragt, ob es Reaktionen auf die Einstellung des BIX-Magazins seitens der teilnehmenden Bibliotheken gegeben hat. Dass es keine Kommentare der Bibliotheken gegeben hat, könnte nach Frau Schleihagen daran liegen, dass viele noch nicht realisiert haben, dass es zur Veröffentlichung der BIX-Ergebnisse in diesem Jahr kein Magazin, sondern nur einen Sonderdruck der Zeitschrift b.i.t.online geben wird. Außerdem verweist Frau Foltin darauf, dass das Magazin vor allem für ÖB eine größere Bedeutung hat.

## **Top 2 Weiterführung des BIX ab 2016**

Frau Hartmann berichtet kurz über die BIX-Arbeitstagung zur Zukunft der Leistungsmessung in Bibliotheken, die am 17./18. März 2015 in Köln stattgefunden hat. Mit ca. 70 Teilnehmern von ÖB und WB wurde an zwei halben Tagen diskutiert, ob ein Instrument zur nationalen Leistungsmessung von Bibliotheken erforderlich ist und welchen Anforderungen ein solches gerecht werden müsste. Dabei wurde neben der Frage, welche Leistungskriterien zeitgemäß sind, diskutiert, ob der BIX ein hierfür geeignetes Instrument ist, welchen Änderungsbedarf es ggf. gibt und wie die DBS weiterentwickelt werden müsste, um sie für die Unterstützung des Managements und der internen Steuerung von Bibliotheken weiter zu optimieren. Viele der Teilnehmenden befürworteten den BIX grundsätzlich, sahen ihn aber gleichzeitig auch als zu hinterfragen an aufgrund der zu geringen Beteiligungsquote und der fehlenden finanziellen Absicherung.

Prof. Flemming stellte vor diesem Hintergrund die Idee eines weitgehend automatisierten BIX vor, der auf Basis der DBS im Auftragsverfahren gegen Kosten abgerufen werden könnte. Sein Ziel dabei war, das eingeführte und bewährte Instrument sowie die Marke BIX zu retten, aber das personal- und daher kostenintensive bisherige Verfahren durch ein ressourcensparendes zu ersetzen.

Aus der auf der Grundlage von Prof. Flemmings Vorstellungen erstellten Skizze zur Neuausrichtung des BIX, die im Nachgang der Tagung erstellt und an die Mitglieder des dbv und die BIX-Teilnehmer verschickt wurde, ergeben sich für die Steuerungsgruppe folgende Fragen und Anmerkungen:

Frau Wimmer thematisiert den geplanten weitgehenden Verzicht auf die Plausibilitätsprüfungen: weiterhin wichtig und nötig sei eine Qualitätssicherung; ob diese mit dem vorgeschlagenen Verfahren überhaupt machbar sei, müsse geklärt werden. Frau Foltin weist darauf hin, dass Exaktheit nur mit entsprechenden intellektuellen Prüfungen erreicht werden kann und daher immer mit Aufwand verbunden ist. Herr Müller-Jerina schließt sich der Meinung von Herrn Flemming an, dass die Daten der DBS gut genug sind und betont, dass die ÖB bessere Daten nicht liefern können.

Hinterfragt werden ebenfalls die Ideen zur Finanzierung und zum Verfahren: Frau Foltin und Frau Schomburg weisen darauf hin, dass auch ein automatisiertes Verfahren nicht ohne personelle Begleitung auskommt und Aufwand und Kosten hierfür nur schwer zu kalkulieren sind. Wie vor diesem Hintergrund effiziente Personalplanung erfolgen könnte, ist offen, zumal der Bedarf der Bibliotheken an einem BIX on demand derzeit nicht abzuschätzen ist.

Frau Foltin erläutert, dass die technische Machbarkeit einer automatisierten Berechnung des BIX-Ratings aufgrund des neuprogrammierten modularen Aufbaus der DBS-Datenbank umsetzbar ist. Problematisch ist, dass bisher konkrete Vorgaben zur Umsetzung fehlen und der Faktor Zeit zu berücksichtigen ist. Zusätzliche Programmieraufgaben können von der DBS-Redaktion aufgrund der laufenden Arbeiten der Neuprogrammierung bis Ende dieses Jahres nicht übernommen werden. Vorab müssen ohnehin die inhaltlichen Fragen und Anforderungen geklärt werden. Ebenso sind zeitintensive Testläufe erforderlich, für die eine kontinuierliche Einbindung der Steuerungsgruppe unabdingbar ist. Für die Programmierung des Ratings wären zum aktuellen Zeitpunkt überschlagsmäßig einmalige Kosten in Höhe von ca. 10.000 Euro plus  $x$  anzusetzen (5 Wochen für einen Programmierer in Vollzeit, ca. 175 Stunden). Diese Kalkulation muss um die Overheadkosten des hbz, die Kosten für den laufenden Betrieb und um einen Faktor  $x$  ergänzt werden, der aufgrund der offenen Punkte nicht bezifferbar ist. Neben der technischen Realisierung ist die Administration des Projekts zu leisten und die Teilnehmerverwaltung möglichst automatisiert abzuwickeln. Die DBS-Datenbank ist derzeit nicht für eine Teilnehmerverwaltung mit Rechnungslegung vorgesehen. Die hierfür notwendigen Tools müssten zusätzlich programmiert / eingekauft werden, was weitere Kosten verursachen würde.

Des Weiteren wurde diskutiert, welche Pakete den Bibliotheken in dem neuen Verfahren angeboten und wie die Ergebnisse präsentiert werden könnten. Die Anwesenden waren sich einig, dass es schwierig würde, die Auswertung öffentlich zugänglicher DBS-Daten kostenpflichtig anzubieten und diese Auswertungen auch Dritten zugänglich zu machen.

Eine Auswertung nur für diejenigen Bibliotheken vorzunehmen, die bei der Eingabe ihrer DBS-Daten einer Datenfreigabe zugestimmt haben, ist aus Sicht der Expertinnen und Experten nicht praxistauglich, da DBS Daten grundsätzlich öffentlich sind und einer Auswertung auch sonst nicht extra zugestimmt werden müsse.

Da gerade die Veröffentlichung der BIX-Ergebnisse viele Bibliotheken von einer Teilnahme abgeschreckt hat, müsste im neuen, DBS-basierten Verfahren sichergestellt sein, dass die Ergebnisse nicht gegen Geld per Knopfdruck abzurufen seien. Das hätte zur Folge, dass den Bibliotheken nur die eigenen Daten im Verhältnis zur Grundgesamtheit (alle relevanten Daten der DBS) und ihre Profilgrafik angeboten würden. Die Ausgabe einer Urkunde ohne die Veröffentlichung der Ergebnisse aller Bibliotheken ist aus Sicht der Anwesenden schwierig und wäre eine Art „Urkunde auf Bestellung“, die so jegliche Qualitätsaussage verlöre. Erst Recht würde dieses Verfahren ohne Qualitätssicherung unglaubwürdig und sehr angreifbar sein.

Da die Bibliotheken jederzeit in der Lage wären, sich mit entsprechendem Personaleinsatz und Know How selbst eine Auswertung zu erstellen, wäre der Mehrwert des vorgeschlagenen Verfahrens nur eine Ressourcenersparnis für die einzelne Bibliothek. Die Anwesenden kommen zu dem Schluss, dass die Einführung eines Verfahrens für die Datenfreigabe nicht realistisch ist und eine neutrale Auswertung nur mit einer ressourcenintensiven qualitativen Prüfung Sinn macht.

Frau Schleihagen betont das vorrangige Interesse des Verbandes beim BIX war, ein allgemeines Bild über die Leistungen und Leistungsfähigkeit von Bibliotheken zu erhalten. Sie betont gleichzeitig, dass die BIX-Auswertung nicht für politische Lobbyarbeit auf nationaler Ebene verwendbar sei.

Zusätzlich zu den Umsetzungsproblemen sieht das Gremium nicht, dass die Marke BIX mit einem so veränderten Verfahren weitergeführt werden könnte, da zentrale Elemente wie die bundesweite Veröffentlichung der Ergebnisse und die Qualitätssicherung nicht mehr gewährleistet seien.

Frau Schleihagen fragt, ob es seitens des hbz ein bezüglich der Berichtszahlen nahtloses Modell für 2016 gebe, und wenn ja, welche Auswertung den Bibliotheken kostenpflichtig angeboten werden könnten.

Frau Schomburg sieht noch zu viele offene Fragen und Unsicherheiten für eine unmittelbare Umsetzung. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse erst Ende 2016 ist laut Gremium nicht zielführend, da die Bibliotheken sie, wenn überhaupt, bereits in der ersten Jahreshälfte benötigen.

Herr Kreische stellt zur Diskussion, ob der Ausgangspunkt für 2016 die Entwicklung eines rudimentären Projekts sein könnte, das dann mit der Zeit zusätzliche Funktionalitäten erhält. Aus Frau Wimmers Sicht wäre eine Finanzierung nach der Erfahrung des letzten Jahres mit der Einführung der Beitragserhöhung nicht unmöglich. Allerdings müssten die Bibliotheken im ersten Jahr „die Katze im Sack“ kaufen.

Herr Kamp weist auf das Votum der anderen, schriftlich geäußerten Steuerungsgruppen-Meinungen hin, dass das Ziel eher sein sollte, die Auswertungsmöglichkeiten der DBS zu optimieren, anstatt zu versuchen, den BIX in die DBS zu integrieren. Dem schließen sich Herr Müller-Jerina und Frau Klug an. Fraglich ist aus ihrer Sicht, welche Elemente des BIX "gerettet" werden sollten oder könnten. Mit dem von Prof. Flemming vorgeschlagenen Verfahren ließen sich zentrale Ziele wie Benchmarking und Marketing nicht mehr realisieren. Auch angesichts der Diskussion über Open Data sei der BIX bzw. die diskutierte zustimmungspflichtige Auswertung der DBS nicht mehr zeitgemäß.

Gleichzeitig verweist Herr Kamp auf die Verdienste des BIX, da er in der Bibliothekswelt ein Bewusstsein geschaffen hätte für den Leistungsvergleich und durch den BIX die DBS weiterentwickelt und optimiert worden sei. Dennoch sei er als Instrument nicht mehr zeitgemäß.

Die Diskussion betrachtet auch die Finanzierungsaspekte: Eine zukünftige Weiterentwicklung der DBS, wie angedacht, müsste über Drittmittel finanziert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nach Abschluss der Neuprogrammierung weniger Budget vorhanden sein wird als vorher, da der KMK für den Erhalt der Sondermittel Einsparungsmaßnahmen aufgezeigt werden mussten.

Die Teilnehmer der Sitzung einigen sich auf ein Meinungsblitzlicht zur Zukunft des BIX:

Herr Kreische bedauert, dass eine politische Diskussion über den Leistungsvergleich fehlt und stellt die Frage, ob sich die Bibliotheken zukünftig öffentlich messen lassen wollen oder nicht.

Frau Schleihagen betont, dass es viele Bibliotheken gibt, die den BIX gerne und gut genutzt haben. Sie plädiert nach der Diskussion und den schriftlichen Rückmeldungen der nicht anwesenden Mitglieder dennoch für einen klaren Schnitt und einen Neuanfang. Sie betont, dass der Verband Interesse an den Auswertungen hat und hierfür eng mit der DBS zusammenarbeiten wolle. Das neue Instrument / die optimierten Funktionalitäten der DBS sollten sinnvollerweise ohne Zeitdruck und mit neuem Namen entwickelt werden.

Frau Wimmer schließt sich an und schlägt zusätzliche Auswertungen und Funktionalitäten auf Grundlage der DBS vor.

Frau Fuchs ergänzt, dass der BIX immer sehr umstritten war. So wurden u.a. 30 FHs in Bayern zur Teilnahme zwangsverpflichtet. Die Kritikpunkte sind gut bekannt, eine Beendigung ist daher richtig.

Nach Frau Klugs Einschätzung funktioniert das Instrument so nicht mehr, weshalb das Projekt beendet werden sollte. Sie plädiert ebenfalls für einen zeitgemäßen weiteren Ausbau der DBS mit sinnvollen Auswertungsfunktionalitäten für den Leistungsvergleich.

Nach der Mittagspause bittet Frau Lison die anwesenden Mitglieder der BIX-Steuerungsgruppe um ein Fazit der bisherigen Diskussion und die Formulierung von Empfehlungen für den Vorstand des dbv und die Leitung des hbz.

Es wird festgehalten: Die Mehrheit der Anwesenden schätzt aus verschiedenen Gründen die Idee eines "BIX on demand" für nicht zukunftsfähig ein. Der BIX soll vor diesem Hintergrund eingestellt werden. Die Gründe hierfür sind die: Es gibt keine Perspektiven für ausreichende finanzielle Ressourcen für den BIX und auch nicht für den BIX on demand. Es steht zu befürchten, dass aufgrund der Beitragserhöhung weitere BIX-Mitglieder ihre Teilnahme beenden. Die vorhandenen Kräfte sollen eingesetzt werden, um die DBS als Instrument zur Steuerung und zur lokalen Nachnutzung zu stärken. Zum Abschluss des Projekts soll der Markenname BIX geschützt und die Methode entsprechend dokumentiert werden.

### **Die Empfehlungen der BIX-Steuerungsgruppe an den dbv-Vorstand und das hbz:**

Der BIX war über 16 Jahre ein Erfolgsmodell und ein wichtiger Innovationsmotor für die DBS. Er hat das Bewusstsein für Leistungsmessung und -vergleich in den Bibliotheken nachhaltig gestärkt.

Der methodische Relaunch hat leider nicht den erhoffen Erfolg gebracht, da er die Zustimmung zu dem Instrument und damit die Projektbeteiligung nicht nachhaltig gesteigert hat.

Mit dem vorgeschlagenen Modell „BIX on demand“ und den damit verbundenen Anpassungen ist mit einem Qualitätsverlust im Vergleich zum bisherigen Instrument zu rechnen. Wegen des Verzichts auf die Funktionalitäten der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings kann der BIX on demand nicht den angestrebten Effekt eines öffentlichen Leistungsvergleiches erreichen.. Da der Charakter des Projekts nicht erhalten bleibt, kann auch die Marke nicht weitergeführt werden.

Der Erfolg des vorgeschlagenen Finanzierungsmodells ist aufgrund der unklaren Einnahmen und der fehlenden Finanzmittel unsicher – sowohl, was die Anfangsinvestitionen angeht, als auch hinsichtlich der laufenden Kosten. Auch ein „BIX on demand“ braucht Strukturen im Hintergrund, die nach diesem Modell nicht sicher finanziert sind. Eine nachhaltige Finanzierung kann das „on demand“-System nicht leisten.

Die Mitglieder der BIX-Steuerungsgruppe stellen fest, dass die Nachfrage am Bibliotheksindex BIX in seiner bisherigen Form nicht in ausreichendem Maße vorhanden ist, und sehen keine alternativen Finanzierungsmöglichkeit mehr. Eine Steigerung der Nachfrage für das veränderte Instrument „BIX on demand“ wird nach den bestehenden Erfahrungen auch perspektivisch nicht gesehen.

Aus dieser Einschätzung ergeben sich daher folgende Empfehlungen:

1. Die Steuerungsgruppe empfiehlt, den BIX mit dem Jahr 2015 zu beenden. Begründung: Der BIX ist in seiner bestehenden Form nicht zukunftsfähig – zu geringe Beteiligungsquote auch nach dem großen Relaunch 2012, keine gesicherte Finanzierung im teilnehmergestützten Beitragsmodell. Das Projekt ist 16 Jahre erfolgreich gelaufen und hat wichtige Ergebnisse erbracht: neben dem unmittelbaren Nutzen für die teilnehmenden Bibliotheken hat der BIX für die Themen Leistungsmessung und Leistungsvergleich in Bibliotheken sensibilisiert und Bewusstsein bei den Verantwortlichen geschaffen. In seiner engen Anbindung

an die DBS war er ein wichtiger Innovationsmotor, um diese als zentrales Instrument für Bibliotheksdaten mit ihren jetzigen Funktionalitäten weiterzuentwickeln.

2. Die Steuerungsgruppe empfiehlt, den „BIX on demand“ in Form der vorgelegten Skizze vom 24.04.2015 nicht weiterzuverfolgen.

Begründung: Verlust von Funktionalitäten und Qualität bei unsicherer Finanzierung, Risiken im Projektmanagement und unklarem Mehrwert für die Bibliotheken.

3. Die Steuerungsgruppe empfiehlt stattdessen, weitere Funktionalitäten zur Leistungsmessung und zum Qualitätsmanagement in der DBS auszubauen, und bittet die DSB-Steuerungsgruppen um Prüfung. Bei diesen Erweiterungen ist ein tragfähiges Finanzierungsmodell mitzudenken, das auch die Kooperation mit weiteren Partnern zur Folge haben kann.
4. Die BIX Steuerungsgruppe empfiehlt eine engere Zusammenarbeit der DBS-Steuerungsgruppen und der Management-Kommission.

Zum weiteren Verfahren wird besprochen, dass die Empfehlungen dem dbv-Vorstand zugeschickt und auf der anstehenden Mitgliederversammlung auf dem Deutschen Bibliothekartag in Nürnberg vorgestellt werden sollen. Der angemeldete Vortrag zum Stand des BIX auf dem DBT wird abgesagt. Der dbv-Vorstand entscheidet auf seiner Vorstandssitzung Ende Juni nach vorheriger Abstimmung mit dem hbz über die Zukunft des BIX.

Ulla Wimmer schlägt vor, die BIX-Daten als open data öffentlich zu machen, so dass Interessierte die Daten für eine Weiterentwicklung nutzen können. Hierfür müsste eine offene, nicht-kommerzielle Lizenz vergeben werden.

Die Steuerungsgruppe bittet daher das hbz, den dbv-Vorstand und das knb-Steuerungsgremium im Kontext der Debatte um open data um Prüfung, die Daten der DBS unter eine frei verfügbare Lizenz (cc0) zu stellen, um dadurch die Möglichkeit zu eröffnen, dass Dritte gewünschte Funktionalitäten aufsetzen, die einen Mehrwert bei der DBS produzieren (z.B. für die Adressdaten). Dies müsste auch mit den Bundesländern geklärt werden, denen die DBS-Daten gehören.

Sollten hbz und dbv das Projekt 2015 beenden, ist die BIX-Steuerungsgruppe mit dieser Sitzung letztmalig zusammengekommen.

Frau Lison dankt abschließend im Namen des dbv der Steuerungsgruppe, dem hbz als Kooperationspartner und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des dbv für die Zusammenarbeit und dem langjährigen Engagement für den BIX.

Berlin, 11. November 2015

Lison (Sitzungsleitung)

Hartmann (Protokoll)